Freitag, 31. August.

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.
Verlag und Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe wolle man richten an die Geschäftsstelle, Königstraße 59.
Redaktion: Pützkegasse 1—3. Sprechstunden 10—11 Uhr vorm.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Fernsprecher: Redaktion Nr. 203, Geschäftsstelle Nr. 112.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet vorm. von 8—1 Uhr, nachm. von 2—7 Uhr. Postscheckkonto: Amt Cöln 14 622

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. Mittag-Ausgabe. 96. Jahrgang.

1917. — Nr. 443.

Bezugspreis:
Vierteljährlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 3,00; auswärts bei allen deutschen Postämtern ℳ 3,50.
Zweimonatlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 2,00; auswärts durch die Post ℳ 2,34.
Einmonatlich: In Münster ℳ 1,00; auswärts durch die Post (für 1 einzelnen Monat d. Vierteljahres zulässig) ℳ 1,12.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, an den Bahnhöfen 2c. das Stück 5 Pfg.
Anzeigenpreis:
Für die Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamezeile 75 ₰. Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Der vergebliche Sturmlauf der Italiener.

Der österreichische Tagesbericht

WTB. **Wien, 30. Aug.** Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Regimenter bauten ihre neuerlichen Erfolge nördlich von Focsani gestern durch die Eroberung des Ortes Iresti aus, dessen Besitz gegen zahlreiche Angriffe behauptet wurde. Südlich von Ocna scheiterten feindliche Vorstöße.

Weiter nördlich hob sich an zahlreichen Abschnitten der Ostfront die Kampftätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der große Waffengang am Isonzo wurde auch gestern mit höchster Erbitterung fortgeführt. Der Wall der Verteidiger widerstand siegreich den schwersten Anstürmen. Im Raume nördlich Kal brachen in den Morgenstunden zwei starke italienische Angriffe zusammen. Bei Podlesce, Madoni und Britof warf der Feind den ganzen Tag über bis in die späte Nacht ununterbrochen neue Massen gegen unsere Stellungen. Alle Anstürme prallten an der zähen Standhaftigkeit unserer Braven ab. Zu den vielen Kampfmitteln, mit deren Hilfe der Feind unseren Widerstand niederzuzwingen versuchi, trat gestern ein neues, in diesem Gelände kaum erwartetes: östlich von Britof ritt italienische Kavallerie gegen unsere Verschanzungen an; sie wurde von Maschinengewehren empfangen und vernichtet. Für die heldenmütigen Kämpfer auf dem Monte San Gabriele brachte der 29. August abermals heiße Stunden. Immer wieder lief der Feind gegen das Bollwerk Sturm. Gegen Abend gelang es ihm, am Nordhang in unsere Gräben einzudringen; nach Einbruch der Dunkelheit schritten in schwerem Unwetter unsere Truppen zum Gegenstoß. Neues Ringen endete mit regelloser Flucht der Italiener. Auch östlich von Görz ließ der Druck des feindlichen Heeres noch nicht nach. Waren am Vormittag nur Einzelangriffe abgeschlagen worden, so ging der Gegner nachmittags nach mehrstündigem Trommelfeuer neuerlich zu einem allgemeinen, breitangelegten Massenstoß vor. Wieder fand sich das Gelände von San Marco im Brennpunkt der Kämpfe. Mit Bajonett und Handgranaten wurde hier wie überall zwischen St. Catherina und Vertoiba die erste Linie behauptet. Bei Kostanjevica schob sich unsere Front nach einem erfolgreichen Ueberfall auf den Gegner etwas vor. Neben anderen Truppen fanden in den jüngsten Kämpfen noch Abteilungen der Regimenter 10 (Przemysl), 48 (Nagy-Kanisza) Gelegenheit, sich besonders hervorzutun. Die blutigen Verluste des Feindes sind außergewöhnlich schwer. Die Zahl der seit Beginn der 11. Schlacht eingebrachten Gefangenen ist auf mehr als 10 000 gestiegen.

Triest wurde vormittags zum zweiten Male, heute früh zum dritten Male innerhalb 48 Stunden von feindlichen Fliegern bombardiert. Den Angriffen fielen mehrere Einwohner zum Opfer, mehrere Privatgebäude wurden beschädigt.

Der Chef des Generalstabes.

*

WTB. **Wien,** 30. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auf der Hochfläche von Bainsizza und im Raume nördlich Podlesce war gestern nur Stellungskrieg. Umso erbitterter wurde südlich davon gekämpft. **Alle Angriffe des Feindes waren vergeblich.** Besonders der Monte San Gabriele war vielfach das Ziel erbitterter Anstürme, wo es dem Feinde auch nach sechsstündigem ununterbrochenem Ringen nicht gelang, die Widerstandskraft der heldenmütigen Verteidiger zu brechen. Unsere Linien von Caitarine über Graziqna, dem Panowitzer Walde und San Marco umklammern Görz. Um diese Fesseln zu sprengen, griff der Italiener gestern wieder dreimal an. Bei Castagnevizza verbesserten wir durch Stoßtruppunternehmungen wesentlich unsere Stellungen. Ein schüchternerer Angriffsversuch im Raume von Medeazza wurde glatt abgeschlagen. Die Fliegerangriffe auf Triest beschädigten vielfach Privathäuser, außerdem das Rathaus und die Unionbank.

*

Der österreichische Abendbericht.

WTB. **Wien,** 30. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 30. August abends gemeldet:

Am Nachmittag griff der Italiener wieder auf der Hochfläche Bainsizza und am Monte San Gabriele vergeblich an.

*

* **Aus dem Kriegspressequartier,** 30. Aug., wird der „Köln. Volksztg." gemeldet: Seit Dienstag ist eine **große Wendung in der Isonzoschlacht eingetreten.** Der **Feind** wurde auf dem Lom-Plateau, an der Wippachtalfront und insbesondere im Brennpunkt der Kämpfe, im Bergstock des San Gabriele, **empfindlich geschlagen.** Die Italiener hatten schwere Verluste. Der Feind erkennt das Erstarken der österreichisch-ungarischen Isonzofront und gräbt sich auf der ganzen Schlachtfront ein. Er ist im großen und ganzen **von der raumgreifenden Offensive zurückgefallen.** Die Kampflage ist für die österreichisch-ungarischen Waffen sehr zufriedenstellend. Die Front ist fest in ihrem Besitz und gegen jeden weiteren Angriff gesichert. Die Offensive mag vielleicht noch etwas nachzittern, operativ ist sie als für die Waffen Oesterreich-Ungarns erfolgreich erledigt anzusehen.

Tll. **Karlsruhe,** 30. Aug. Der **„Messaggero"** berichtet aus dem italienischen Hauptquartier, daß an der Front ein **Witterungsumschlag** eingetreten sei und die Gefahr bestehe, daß **das Wetter wieder der Verbündete der Mittelmächte** werde. (!) Trete jetzt, was wahrscheinlich sei, abermals eine Kampfpause an der Front ein, so hätten die Oesterreicher wieder Zeit, ihre Stellungen von neuem zu befestigen, wodurch dann eine ganz neue Offensive beginnen müßte.

*

Cadornas Bericht.

WTB. **Italienischer Heeresbericht vom 30. August:** Auf der Hochfläche von Bainsizza und östlich von Görz versuchte der Feind, die von uns kürzlich eroberten Stellungen durch kräftige Gegenangriffe wiederzunehmen. Er wurde überall zurückgewiesen, die Stellungen wurden fest behauptet; an einigen Stellen wurden sie erweitert. Wir machten 561 Gefangene. Unsere Flugzeuge haben die Bewerfung feindlicher Batterien auf dem Bosko di Panovizza erfolgreich wiederholt. Auf dem Karst wurde ein feindlicher Angriff zwischen der Wippach und dem Faiti-Rücken am 28., abend, durch unsere Truppen gebrochen. Längs der Trientiner Front vom Stilfser Joch bis nach Karnien hielten Sammelfeuer und zahlreiche Unternehmungen von Erkundungsabteilungen am 28. und in der Nacht zum 29. eine sehr lebhafte Kampftätigkeit aufrecht. In der Gegend von Tofana hat der Gegner nach sehr lebhafter Feuervorbereitung unsere Stellungen am Eingang des Travenanzes-Tales dreimal kräftig angegriffen, ist aber glatt abgewiesen worden.

*

Die Notlage in Italien.

WB. **Berlin,** 30. Aug. Die **„Basler Nationalzeitung"** schreibt laut „B. Z.": Berichte von unverdächtigen Reisenden besagen, daß der **kommende Winter Italien vor ungeheure, kaum lösbare Probleme** stellt. Der Kohlenmangel hat sich so gesteigert, daß die Munitionsfabriken bald keinen Vollbetrieb mehr aufrecht erhalten können. Arbeitseinstellungen in größtem Umfange sind unvermeidlich; schon mehren sich die Proteststreiks, die, gewaltsam unterdrückt, sofort an anderer Stelle wieder aufflammen. Die Teuerung wird unerträglich. Die Bebauung des Bodens wird teils notgedrungen, teils absichtlich vernachlässigt, weil die Frauen durch diesen Protest den Frieden erzwingen wollen. Die Transportkrisis hat sich unheimlich verschärft. Ueberall zeigt sich ein Geist des Trotzes, kurz die richtigen Vorboten einer Revolution. Nur ein großer entscheidender Sieg, als der ausschließlich die Eroberung von Triest gelten würde, kann die Gefahr vielleicht noch beschwören.

WTB. **Bern,** 30. Aug. **„Idea Nacionale"** beantragt die sofortige Einführung der Brotkarte für ganz Italien, bevor die Maßnahme mit einer empfindlichen Herabsetzung der Brotration verbunden sein werde, die eher, als man erwarte, 50 Prozent betragen würde. **„Avanti"** veröffentlicht verschiedene Protesttelegramme an Canepa, sowie des Turiner Bürgermeisters und des Getreidekonsortiums von Alessandria und Genua, in denen auf die neuerdings mangelnde Brotversorgung infolge ungenügender Eisenbahnzufuhr hingewiesen und der Lebensmittelkommissar für alle aus diesem Zustand sich ergebenden Folgen verantwortlich gemacht wird. Auch Ministerpräsident Boselli hat in einem Telegramm an Canepa gegen die andauernd unhaltbaren Zustände Einspruch erhoben.

WB. **Karlsruhe,** 30. Aug. Von der schweizerischen Grenze wird gemeldet: Nach hier eingetroffenen verläßlichen Nachrichten waren die letzten **Unruhen in Mailand, Turin, Florenz und Rom** erheblich schwerer als die bisherigen Teuerungs- und Friedensdemonstrationen in den italienischen Städten. In Mailand beteiligten sich an den Kundgebungen, die sich gegen die Lebensmittelknappheit, gegen die Offensive und gegen die Friedensweigerung der Regierung richteten, etwa 150 000 Personen. Die Menge zog durch die Straßen, sodaß der Straßenbahnverkehr völlig lahmgelegt wurde, und schrie: „Nieder mit den Menschenschlächtern, nieder mit den Kriegshetzern! Wir wollen Brot und Frieden!" In Turin hielt eine große Menschenmasse einen zur Front abgehenden Zug an und forderte die Soldaten auf, nicht an die Front zu gehen, sondern den Frieden zu verlangen. Während zahlreiche Mannschaften dieser Forderung nachkamen, griffen Patrouillen mit der blanken Waffe ein, wobei es zahlreiche Tote und Verletzte gab. Die Ruhe konnte erst nach einigen Tagen wieder hergestellt werden. In Rom nahmen an den kriegsfeindlichen Demonstrationen etwa 100 000 Personen teil. Die Interventionisten veranstalteten darauf eine Gegenkundgebung, an der etwa 120 000 Personen teilgenommen haben. Es kam verschiedentlich zu blutigen Zusammenstößen zwischen den beiden Parteien.

„Corriere della Sera" meldet: Dem Ministerpräsidenten Boselli wurde in den letzten Tagen eine **Denkschrift der Staatsangestellten-Verbände und der Arbeiterverbände** überreicht, welche die Regierung ersucht, **für die Herbeiführung eines baldigen und dauerhaften Friedens** bei den Alliierten zu wirken. Die Denkschrift zeigt die **Unterschriften von über 500 000 Personen.**

Tll. **Amsterdam,** 31. Aug. **(Telegr.)** Die englischen Sozialistenführer wollen **Mitteilungen von italienischen Sozialisten** empfangen haben, wonach die italienische Regierung im Landesinteresse gezwungen ist, die Alliierten zum Frieden zu veranlassen. (?) Italien werde einen Winterfeldzug nicht mehr durchführen können. Die Friedensbewegung sei in Italien stärker als in den anderen Ententeländern. Die Sozialisten verlangen, daß Italien mit Rußland verhandele.

Der deutsche Abendbericht.

WTB. **Berlin, 30. Aug., abends.** Amtlich.

Keine besonderen Ereignisse.

*

WTB. **Berlin,** 30. Aug. Die Kampfpause im Generalangriff der Entente hielt auch am **29. August** an. In **Flandern** versuchten die Engländer lediglich in dem Angriffsabschnitt zwischen den Bahnen Boesinghe—Staden und Ypern—Roulers einen Teilangriff gegen die deutschen Stellungen nordöstlich Wieltje; er wurde restlos abgeschlagen. Die Artillerietätigkeit war bei stürmischem, regnerischem Wetter stark wechselnd. Das Feuer steigerte sich gegen 3 Uhr nachmittags auf die deutschen Stellungen nordöstlich von Ypern; gegen abend griff es auch auf die Gegend an der Küste, sowie vom Houthoulstwalde bis zum Kanal Hollebeke über. Während der Nacht wurde nördlich Langemarck eine englische Patrouille abgewiesen.

Im **Artois** hörte die englische Angriffstätigkeit vollkommen auf. An der ganzen Front herrschte lediglich normale Gefechtstätigkeit. — **Nördlich St. Quentin** beschränkten sich die Engländer auf ein Stoßtruppenunternehmen, das um 6 Uhr 15 Minuten abends gegen die deutsche vorderste Linie südöstlich der Cologne-Ferme vorbrach; es wurde glatt abgewiesen.

An der **Aisnefront** bereitete starkes französisches Trommelfeuer, das sich um 12 Uhr mittags schlagartig südlich und östlich Cerny verstärkte, Vorstöße zahlreicher französischer Patrouillen vor. Im deutschen Maschinengewehrfeuer brachen sie sämtlich verlustreich zusammen. **Auch östlich Cerny, am Brimont und nordwestlich Baudesincourt** wurden französische Patrouillen abgewiesen.

An der **Verdunfront** beschränkten sich die Franzosen auf Artilleriefeuer. Eine starke Patrouille gegen den Südrand von Wavrille wurde abgewiesen.

An der **Ostfront** war die Artillerietätigkeit an zahlreichen Stellen lebhafter als in den Vortagen. Der Angriff **der Verbündeten im Bergland nordwestlich von Focsani machi weitere Fortschritte.** Die Verbündeten drangen weiter zwischen den Flüssen Susita und Putna vor und erstürmten das Dorf Iresti. Die Russo-Rumänen führten zur Entlastung der hier stark bedrängten Truppen starke Massen gegen die am Vortage von den Verbündeten nordwestlich Muncelul genommenen Höhenstellungen vor, die unter außerordentlich schweren Verlusten für den Feind scheiterten. **Auch im Oitoztale** wurden zwischen Cosna und Grozesci rumänische Angriffe abgewiesen.

*

FZ. **Lugano,** 30. Aug. Der Pariser Vertreter des „Secolo" **kündigt einen gewaltigen Vorstoß der Franzosen gegen das Becken von Briey sowie eine andere wichtige französisch-englische Offensive an.**

Die mißglückte Sozialistenkonferenz.

Hl. **Amsterdam,** 31. Aug. Der Londoner Korrespondent des „Algemeen Handelsblad" meldet: Ein Glückwunsch an Rußland, der am Schluß der Sozialistenkonferenz des Vierverbandes angenommen wurde, war der einzige Punkt, über den Einstimmigkeit erreicht werden konnte. Bernhard Shaw war einer von den Delegierten, die die Versammlung verließen, weil, wie er sagte, nicht die geringste Aussicht auf eine Einigung bestände.

*

Neue Partei in Großbritannien.

Hl. **Amsterdam,** 30. Aug. Das Reutersche Bureau meldet: Eine Anzahl Unionisten hat sich vereinigt, um eine Neugestaltung der Staatsordnung und der Landesverteidigung zu erstreben. Sie bilden eine neue Partei und erklären als solche: „Wir wollen dem allgemeinen Ruf nach einer aufbauenden starken Politik entsprechen, die, auf demokratischer Grundlage errichtet, die Hoffnung auf ein baldiges siegreiches und entscheidendes Ende des Krieges eröffnet und zugleich die Baustoffe für das mühsame Werk des Wiederaufbaues nach Beendigung der Feindseligkeiten bietet."

WTB. **Amsterdam,** 30. Aug. Laut „Algemeen Handelsblad" veröffentlicht die „Times" eine Kundgebung von 27 Personen, darunter **6 Peers und 6 Mitglieder des Unterhauses,** welche darin erklären, daß sie sich **von der konservativen Partei lossagen und eine nationale Partei bilden.** Die neue Partei ist für energische Fortsetzung des Krieges bis zum völligen Sieg, für ehrliche Verwaltung und Politik, gegen den Verkauf von Adelstiteln, gegen den Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitern und für die größtmögliche Gütererzeugung mit angemessenen Löhnen und angemessenen Gewinnen. In der Kundgebung heißt es: Wir finden nirgends Mangel an Ehrerbietung, Hingabe oder Loyalität gegenüber dem Throne, wohl aber in allen Klassen im Lande und in der Armee eine offen zur Schau getragene Abneigung gegen die Politiker und regierenden Personen, die uns durch ein Parteisystem aufgedrängt sind. Wir beabsichtigen, zu handeln, ehe es zu spät ist.

Dem „Nieuwen Rotterdamschen Courant" zufolge schreibt die „Times", daß die Mitglieder der neuen Partei sämtlich Schutzzöllner (Tarifreformer) sind. Auf ihrem Programm stehen an erster Stelle die Beschlüsse der Pariser Konferenz.

Edward Grey fälschlich totgesagt.

* **Berlin,** 31. Aug. Der „Berliner Lokalanz." hatte gestern eine Meldung gebracht, nach welcher der ehemalige Staatssekretär des englischen auswärtigen Amtes, Lord Edward Grey, am 29. August gestorben sein sollte. Diese Meldung war alsbald verbreitet worden; einige Blätter widmeten Lord Grey als einem Hauptschuldigen am Weltkriege bereits längere Nachrufe. Heute meldet derselbe „Berl. Lokalanz.", daß nach neueren Nachrichten aus London der verstorbene Earl of Grey **nicht der frühere Minister des Aeußern,** sonder der frühere **Gouvernenr von Kanada** sei. Es handelt sich also um den Vetter des Kriegsanstifters, um den Grafen Albert Henry George Grey; dieser, geboren am 28. November 1851, war von 1896—1897 Staatskommissar in Rhodesia und 1904—1911 Generalgouverneur von Kanada. Im übrigen sei bemerkt, daß der Einfluß Edwards Grey auf die britische auswärtige Politik aufgehört hat, nachdem im Dezember v. Js. die Umbildung des Kabinetts erfolgte; damals trat Lord Grey of Fallodon, wie sein Name richtig lautet, angeblich wegen eines schweren Augenleidens, vom Amte zurück.

Wilsons Ablehnung des päpstlichen Vorschlages

Tll. **Amsterdam,** 31. Aug. **(Telegr.)** Wilsons Antwort, die in England bereits im Wortlaut vorliegen muß, scheint schroff ablehnend zu sein. Wenigstens schreibt **„Daily Chronicle":** Wilsons Antwort sei eine entrüstete, ja selbst **leidenschaftliche Weigerung, über den Frieden zu verhandeln mit der gegenwärtigen deutschen Regierung auf Grundlage des status quo ante.** Diese frohe Botschaft (!) aus dem Weißen Hause über Recht und Unrecht und über die Unmöglichkeit, mit wohlwollenden Worten eine Versöhnung zustande zu bringen, hätte ebensogut aus dem Vatikan kommen können. Amerika trat in den Krieg ein zur Vernichtung des Militarismus, der einen dauernden Frieden unmöglich macht. Es wird sein Schwert erst dann in die Scheide stecken und am Friedenstisch Platz nehmen, **wenn Deutschland und die Welt von den Hohenzollern befreit ist. (!)**

Tll. **Stockholm,** 31. Aug. **(Telegr.)** Von der hiesigen Presse nimmt einstweilen nur **„Stockholms Dagbladet"** Stellung zur Antwort Wilsons auf den Vorschlag des Papstes. Das Blatt geht **außerordentlich scharf mit Wilsons Stellung zu Gericht.** Es sagt: Wilson erklärte, er könne sich mit der derzeitigen deutschen Regierungsmacht in keine Verhandlungen einlassen, sondern nur mit einer Regierung, die sich auf den eigenen Willen des deutschen Volkes stützt. Aus den amerikanischen Zeitungsstimmen geht aber nicht hervor, wie sich der Präsident eine solche verhandlungsfähige deutsche Regierung denkt. Die amerikanischen Pressebesprechungen der Wilson-Note seien, selbst nach amerikanischem Maßstabe gemessen, ungewöhnlich schwulstig. In den neutralen Ländern, so schreibt das Blatt weiter, wo man gerade wegen des Eintritts Amerikas in den Weltkrieg großen Entbehrungen entgegensehe, werde man schwerlich Wilsons angeblich aus dem großen Herzen des amerikanischen Volkes hervorgegangene Weigerung als Freudenbotschaft einschätzen.

Die Lage in Spanien.

WTB. **Bern,** 30. Aug. Der „Progres de Lyon" meldet aus **Madrid:** Der gestrige Tag war in der Hauptstadt ruhig. Entgegen den Gerüchten fanden nur am Hauptbahnhof einige Zusammenstöße statt. Die Metallarbeiter von **Bilbao** haben der Militärbehörde bekannt gegeben, sie seien bereit, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn ein Schiedsgericht gebildet werde zur Verständigung mit den Arbeitgebern. **In Valencia** fanden vorgestern drei Verhaftungen **statt wegen** Aufwiegelei zu einer revolutionären Bewegung.

Der Seekrieg.

Versenkt.

WTB. **Kopenhagen,** 30. Aug. Das Ministerium des Aeußeren gibt bekannt: Die **dänischen Dampfer „Aurora" und „Anna",** beide von England nach Dänemark mit Kohlen unterwegs, sind am 27. August **in der Nordsee versenkt** worden.

*

Das erste englische Standardschiff.

TU. **Amsterdam,** 30. Aug. Das „Algemeen Handelsblad" meldet aus London: Das erste englische Standardschiff ist fertiggestellt und hat, bereits fünf Monate nach Baubeginn, seine Ausreise angetreten. Die Sachverständigen sind voll des Lobes über das Schiff, das mit seinen Schwesterschiffen bestimmt ist, im Kampfe gegen die U-Boote eine Rolle zu spielen. (Abwarten!)

Zu den Vorgängen in Rußland.

Die Haltung der Arbeiter- und Soldatenräte.

KB. **Amsterdam,** 30. Aug. Der Berichterstatter der **„Times"** in Moskau meldet: Das Verhalten der Arbeiter- und Soldatenräte und ihrer Anhänger hat jede Hoffnung vereitelt, daß die Reichskonferenz zu einer Verbesserung der Lage führen könnte. Sie sind und bleiben taub für die Folgen einer Niederlage. Im entscheidenden Augenblick, als der Oberbefehlshaber, General Kornilow, die Rednertribüne bestieg, erhoben sich die meisten Anwesenden zur Begrüßung. Die Mitglieder der Arbeiter- und Soldatenräte sowie einzelne der Soldaten blieben sitzen und gaben nicht das geringste Zeichen der Zustimmung, obwohl ihnen von allen Seiten die Rufe: „Schande! Feiglinge! Verräter!" entgegenschallten. Diese Haltung vorsätzlicher Geringschätzung nahmen sie auch während der ganzen Zeit ein, in der Kerenski das Wort führte.

WTB. **Rotterdam,** 30. Aug. Laut einer Londoner Meldung des „N. R. C." wird aus Petersburg berichtet: **Es scheint, daß zwischen Kornilow und Kerenski Eifersucht entstanden ist.** Die linken Parteien ärgern sich über die theatralische Art, in der Kornilow seinen Einzug in Moskau hielt. Er kam mit vielen Kraftwagen und einer Leibwache. Sein Besuch in der iberischen Kapelle mit dem wundertätigen Muttergottesbild, **früher immer ein Teil des Zeremoniells beim Einzug der Zaren,** in Moskau war ein prunkvolles Schauspiel. Als Kornilow im Kongreßsaal erschien und sich zu seinem Sitz begab, wurde er von der rechten Seite mit gewaltigem Beifall begrüßt, während die linke absolutes Stillschweigen bewahrte. Beim Erscheinen Kerenskis spendete die Linke Beifall und die bürgerlichen Parteien schwiegen.

WTB. **Petersburg,** 30. Aug. **(Telegr.)** Reuter: **Kerenski ist nach Petersburg zurückgekehrt. — Die Gräfin Panine** ist zur **Staatssekretärin** ernannt worden.

*

Gegen die Ukrainer.

Hl. **Amsterdam,** 30. Aug. „Algemeen Handelsblad" meldet: General Kornilow beschloß, alle dienstpflichtigen Mitglieder des ukrainischen Arbeiter- und Soldatenbundes unter die Waffen zu rufen.

*

Finnland vor der Hungersnot?

* **Kopenhagen,** 30. Aug. Nach einer Drahtnachricht aus Helsingfors sind bedeutende Mengen von Brotgetreide, welche die russische Regierung Finnland liefern wollte, dort noch immer nicht eingetroffen. Der finnländische Senat hat deshalb in Petersburg tatkräftigen Einspruch erhoben. Finnland steht vor der allgemeinen Hungersnot.

WB. **Stockholm,** 30. Aug. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat die russische Regierung eine **vollständige Absperrung Finnlands angeordnet.** Die Reise von Rußland nach Finnland ist künftighin nur in dringenden Fällen gestattet und auch dann nur den Reisenden, die von den Behörden eine besondere Erlaubnis erhalten haben und sich im Besitze eines Passes befinden.

*

WTB. **Helsingfors,** 30. Aug. **(Telegr.)** Die russischen Truppen, die das **Landtagsgebäude** besetzt hatten, hinderten die Abgeordneten am Betreten des Gebäudes. **79 sozialistische Abgeordnete** begaben sich **in das Gebäude des alten Landtages** und nahmen mit 44 gegen 39 Stimmen eine Resolution an, welche **anerkennt, daß eine Sitzung in gesetzmäßiger Weise abgehalten wurde.**

*

Die Lebensmittelnot auch in Südrußland.

WTB. **Kopenhagen,** 30. Aug. „National Tidende" meldet aus Stockholm: Der Handelsrat von Kaem hat der Regierung telegraphisch mitgeteilt, daß der **Lebensmittelmangel** in Kiew jetzt **einen drohenden Charakter angenommen** hat. In einigen Tagen seien alle Vorräte aufgebraucht.

*

WTB. **Stockholm,** 30. Aug. Nach einer Meldung des „Aftonbladet" aus Haparanda sind **die Brotanteile in Petersburg herabgesetzt** worden. Man rechnet mit ihrer weiteren Verminderung. Den Grund sieht man in der **Hungersnot im Wolgagebiet.**

Sonstige Meldungen.

Das definitive Kabinett Seidler.

WTB. **Wien,** 30. Aug. Die morgige „Wiener Zeitung" **enthält** die Allerhöchsten Handschreiben, worin ernannt werden: Der bisherige Leiter des Unterrichtsministeriums Cwiklinsky zum Kultus- und Unterrichtsminister, des Eisenbahnministeriums Bauhaus zum Eisenbahnminister, des Justizministeriums Schauer zum Justizminister, des Ministeriums für Öffentliche Arbeiten Homann zum Minister der Oeffentlichen Arbeiten, des Finanzministeriums Wimmer zum Finanzminister, des Feldmarschalleutnants Czap zum Landesverteidigungsminister. Ferner wurde ernannt Universitätsprofessor Freiherr v. Wieser zum Handelsminister, Graf Silva Tarouca zum Ackerbauminister, der bisherige Leiter des Handelsministeriums Mataja, der bisherige Leiter des Ministeriums für Galizien Twardowski, ferner Sektionschef im Ministerratspräsidium Ritter v. Zolger und das Mitglied des Obersten Sanitätsrates Hofrat Horbaczewski zu Ministern ohne Portefeuille. Minister Twardowski behält die Führung der bisher innegehabten Agenden, Mataja wird als Minister mit den Vorarbeiten für die Schaffung eines Ministeriums für soziale Fürsorge, Hobarczewski mit den Vorarbeiten für die Schaffung eines Ministeriums für Volksgesundheit betraut. Die Aufgabe des Ministers Zolger wird darin bestehen, sich fallweise auf Wunsch des Ministerrates und unbeschadet der Zuständigkeit der verschiedenen Zentralstellen und sonstigen Verwaltungsinstanzen mit der einheitlichen Vorbereitung solcher mit dem Kriege zusammenhängenden Verwaltungsangelegenheiten der österreichischen Regierung, die den Wirkungskreis mehrerer Ministerien berühren zu befassen, um deren einvernehmliche Austragung oder Bereitstellung für die Beschlußfassung im Ministerrat zu erleichtern. Schließlich wird Sektionschef Ritter v. Ertl unter voller Anerkennung der geleisteten sehr ersprießlichen Verdienste und der freien Verleihung der Würde eines Geheimen Rates von der Leitung des Ackerbauministeriums enthoben.

WTB. **Wien,** 30. Aug. Im definitiven Kabinett Seidler behält der bisherige Minister des Innern Graf Toggenburg sein Portefeuille (das Ministerium des Innern).

Zur Wahlrechtsreform in Ungarn.

WTB. **Budapest,** 30. Aug. Die sozialdemokratische Partei hielt fünf Volksversammlungen ab, in denen eine Entschließung angenommen wurde, nach der sie die **Ausdehnung des Wahlrechts,** wie sie das Kabinett Esterhazy beabsichtigt habe, als Mindestmaß erachte und die Erklärung Wekerles mit Befriedigung zur Kenntnis nimmt. Der Wechsel im Kabinett habe an der Verpflichtung nichts geändert. Die sozialdemokratische Partei erklärt, daß sie auf der bezeichneten Grundlage geneigt sei, die Regierung bis zur Schaffung der Wahlrechtsreform mit der vollen Kraft ihrer Organisation zu unterstützen.

Teuerungskundgebungen in der Schweiz.

WTB. **Bern,** 30. Aug. Schweizerische Tel.-Ag.: In allen größeren Städten der Schweiz fanden heute Teuerungskundgebungen der Arbeiterschaft statt, die von der sozialdemokratischen Partei und dem Gewerkschaftsbund veranstaltet wurden. Nach den Kundgebungszügen durch die Hauptstraßen wurden Ansprachen gehalten. Die Kundgebungen verliefen überall ruhig und ohne Zwischenfall. Der Straßenbahnverkehr war während einiger Stunden eingestellt

Zur Bewertung unserer Kolonien.

Es ist bisweilen nicht ohne Interesse, die Ansichten unserer Gegner über die deutschen Kolonien zu hören. In England z. B. werden sie für gewöhnlich nicht sonderlich hoch bewertet. Die Engländer, die ja beinahe zwei Drittel des gesamten Kolonialbesitzes der Erde ihr eigen nennen, sehen gerne mit etwas Geringschätzung auf den deutschen Kolonialbesitz herab, der nur den zehnten Teil der Fläche des britischen umfaßt und weit mehr noch in Erschließung und Handel hinter ihm zurücksteht. Die Franzosen, die Herren des nordwestlichen Teiles von Afrika und Indo-Chinas, dünken sich als Kolonialvolk nicht minder über die Deutschen erhaben. In ihrer Presse kommt das fast immer zum Ausdruck, wenn von deutschen Kolonien die Rede ist, besonders jetzt im Kriege. Freilich sind Engländer und Franzosen bei derlei Betrachtungen nicht ganz frei von Hintergedanken. Sie halten die deutschen Kolonien doch noch für gut genug, dem ungleich wertvolleren englischen und französischen Kolonialreich einverleibt zu werden. Frankreich würde Kamerun als äußerst schätzenswerten Zuwachs betrachten, nicht minder England unser ostafrikanisches Schutzgebiet. Führende Kolonialpolitiker Italiens rechnen den Engländern und Franzosen bereits vor, welch große Bereicherung ihr kolonialer Besitz durch die Einverleibung deutscher Gebiete erfahren würde, und begründen damit den Ausbau eines großen italienischen Kolonialreiches, das von Tripolis angefangen in südöstlicher Richtung über Abessinien verläuft, bis weit nach Britisch-Ostafrika hinein. Man sieht: eine sehr verschiedene Bewertung unserer Kolonien durch unsere Gegner — je nach dem Zweck, den sie gerade damit verfolgen.

Man mag ruhig zugeben, daß unsere Kolonien in wirtschaftlicher Hinsicht für die Engländer und Franzosen nur bedingten Wert besitzen. England, das bereits vor dem Kriege seinen Nahrungsmittel- und Rohstoffbedarf zu beinahe 30 Prozent aus eigenen Kolonien deckte und bei planmäßigem Vorgehen ein noch weit günstigeres Ergebnis erzielen kann, würde zwar in den Kautschuk- und Sisalhanf-Pflanzungen Ostafrikas, den Kokospalmen Neuguineas und den Kakaoplantagen Kameruns eine nicht zu verachtende Bereicherung seines weltwirtschaftlichen Besitzes sehen. Aber es hat bereits in seinen eigenen Kolonien für den Bezug dieser Dinge eine reiche Quelle und damit eine ziemlich weitgehende Unabhängigkeit vom Weltmarkt. Vom Verkehrs- und machtpolitischen Standpunkt aus werden Franzosen und Engländer (Ostafrika!) unsere Kolonien natürlich höher bewerten.

Anders haben wir unsere Kolonien wirtschaftlich einzuschätzen. Wenn ein bekannter Volkswirtschaftler berechnet, daß der Wert des von uns besetzten Gebietes etwa das Zwanzigfache desjenigen Wertes darstellt, den unsere in die Hände der Feinde gefallenen Kolonien haben, so mag das, absolut genommen, zutreffen. Aber derartige Vergleiche können leicht zu einer ganz verfehlten Beurteilung der Frage führen. Der absolute, in Geld umgerechnete Wert der wirtschaftlichen Anlagen darf hier nicht als Maßstab angelegt werden. Zu berücksichtigen sind einmal die Entwicklungsmöglichkeiten, und die sind in unseren Kolonien gerade in den letzten Jahren vor Kriegsausbruch besonders aussichtsreich gewesen; dann aber auch der Umstand, daß es sich bei der Kolonialwirtschaft um eine unbedingt notwendige Ergänzung unserer heimischen Wirtschaft handelt. Nach dem Kriege müssen wir Baumwolle, Kautschuk, Palmkerne, Hanf, Kupfer usw. — Dinge, auf deren Bezug unsere Textil- und Gummiindustrie, unsere Elektrizitäts-, Seifen- und Oelindustrie unbedingt angewiesen sind — in ausreichendem Maße zu angemessenen Preisen erhalten. Kohlen und Eisen haben wir in Ueberfluß. Aber jene Dinge fehlen uns im eigenen Lande, und deswegen brauchen wir Gebiete, die sie uns wenigstens zum Teil liefern. Geht doch die Absicht unserer Gegner eingestandenermaßen dahin, uns als Konsumenten wie als Produzenten unter ihre Kontrolle zu bekommen. Und ihre Hoffnung, diesen Wirtschaftskrieg mit Erfolg zu führen, gründet sich nicht zuletzt darauf, daß es ihnen gelingen werde, uns aus den überseeischen Besitzungen zu verdrängen. Diesen Wirtschaftskrieg müssen wir verhindern. Das können wir auch, aber nur dann, wenn wir genügend großes Gebiet in tropischen und subtropischen Ländern unser eigen nennen.

Unsere bisherigen Kolonien haben uns etwa 3 Prozent unseres Milliardenbedarfes an kolonialen Produkten gedeckt. Wäre der Krieg nicht gekommen, so würde heute bereits der Prozentsatz beträchtlich überschritten sein. Man vergesse nicht, daß eigentlich erst in den letzten Jahren vor dem Kriege in unseren Kolonien die Vorbedingungen für eine rationelle, auch für die Allgemeinheit des Mutterlandes nutzbare Bewirtschaftung geschaffen wurden. Erst in den Etats der letzten Jahre finden wir größere Ausgaben für Wege-, Brückenbauten, Wasseranlagen, Baumwollkulturen, Eisenbahnerkundungen usw. Aber der Erfolg hatte sich bereits gezeigt. Immer mehr Land wurde in Plantagenbewirtschaftung genommen. In Ostafrika, um nur ein Beispiel anzuführen, waren 1908 noch nicht 12 000 Hektar mit Kautschuk bebaut. Fünf Jahre später betrug die bebaute Fläche bereits weit über 100 000 Hektar. Davon waren 1908 2150 Hektar ertragfähig, 1912 56 750 Hektar! Das gleiche Bild erfreulicher Entwicklung zeigte die Ein- und Ausfuhrstatistik unserer Kolonien, die stets im Wachsen begriffenen eigenen Einnahmen und die entsprechende Verminderung der Reichszuschüsse. Kurz: Wir standen bei Kriegsausbruch in unseren Kolonien vor der Zeit der Ernte. Der Krieg hat nun die Entwicklung unterbrochen. Aber wenn wir nach dem Kriege dort wieder anknüpfen, wo wir vor drei Jahren gezwungenermaßen aufhörten, werden wir allein schon in unseren Kolonien ein Mittel in der Hand haben, unsere heimische Volkswirtschaft aus eigenem überseeischem Grund und Boden wenigstens zum Teil zu ergänzen, und nicht gänzlich der Willkür unserer Feinde ausgeliefert zu sein.

Eine Antwort an die „Times".

T.d.A. **Berlin**, 30. Aug. Gegenüber der von der „Times" an der Friedensnote des Papstes geübten Kritik stellt der „**Osservatore Romano**" vom 26. August fest.

1. Wenn die „Times" zugibt, daß der Papst und der Verband für das gleiche Ziel „Recht geht vor Macht" kämpfen, aber sagt, dies könne nur durch Niederwerfung des deutschen Militarismus erreicht werden, so fragen wir: Geht nicht der päpstliche Vorschlag „Abrüstung und Schiedsgericht" auf Niederwerfung jedes Militarismus? 2. Wenn die „Times" der Wirksamkeit einer Abrüstung mißtraut, sind die praktischen Schwierigkeiten gewiß groß, aber als Wilson den gleichen Vorschlag machte, wurde er doch beifällig aufgenommen unter dem Hinweis auf den Wirtschaftsboykott als wirksame Drohung gegen Vertragsbruch. 3. Der gegenseitige Verzicht auf Entschädigung mit gewissen Ausnahmen, den die „Times" mißbilligt, entspricht samt dem Räumungsvorschlag durchaus den von den Verbandregierungen bereits geäußerten Ideen. 4. Auf den Vorwurf zu allgemeiner Formulierung der päpstlichen Vorschläge ist zu erwidern, daß der Papst nur den Vermittler spielt und nicht auf Einzelheiten eingehen kann. 5. Die „Times" hat also die päpstliche Note nicht genau gelesen oder will sie mißverstehen, wie denn aus einigen ihrer Aeußerungen über den Uebergang Serbiens und die Bevorzugung Polens der Geist verleumderischer Mißgunst spricht.

Russische Greuel in Galizien.

WTB. **Berlin**, 30. Aug. Die russischen Soldaten haben auf ihrem fluchtartigen Rückzuge aus Galizien in einer Weise gehaust, die an die schlimmsten Untaten der russischen Armee erinnert. In Tarnopol und Stanislau wurden sämtliche Häuser der wohlhabenden Bevölkerung geplündert, in Brand gesteckt und zerstört. Am schlimmsten hausten die flüchtenden Russen in dem Städtchen Kalusz, das heute ein Trümmerhaufen ist. Das Zentrum Orsol, das Geschäftsviertel, ist vollkommen zerstört. Nach den Aussagen der Bevölkerung hausten die Russen wie wilde Bestien, und zwar besonders Spezialtruppen mit dem Abzeichen des Totenkopfes, angeblich die Sturmtruppen, Kosaken und Tscherkessen. Die Brandkompagnien endlich vollendeten das Werk der Vernichtung. Sie raubten, mordeten und schändeten. Die Männer, die Einspruch erhoben, wurden niedergeschossen. Einzelnen Einwohnern gelang es, sich durch hohe Lösegelder loszukaufen. Der Brauermeister Adolf Nassendorfer sammelte 600 Kronen für die Kosaken. Er sollte erschossen werden, konnte aber im letzten Augenblick noch entfliehen. Dem Delikatessenhändler Hrynieiecki wurden Waren und Geld im Werte von 250 Kronen geraubt. Nach Aussagen der Juden sind an jedem Tage 18 Juden und 10 Christen ermordet worden. Der ruthenische Pfarrer von Kalusz erklärte, daß in jedem zweiten Haus die Frauen und Mädchen geschändet wurden. Goldsachen, Uhren, Uhrketten und Geldtaschen wurden dem Pfarrer, als auch seinem Bruder gestohlen.

Deutschland.

WTB. **Berlin**, 30. Aug. In der heutigen Sitzung des **Bundesrats** wurden angenommen die Vorlage über die Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten, die Vorlage über die Veröffentlichung der Handelsregistereintragungen und ein Antrag auf Verlegung des Inkrafttretens der Bekanntmachung vom 3. August 1917 über die Veranstaltung von Lichtspielen.

Der Vorstand des **Deutschen Städtetages** hat an den Stellvertreter des Reichskanzlers, Dr. Helfferich, die Bitte gerichtet, eine Abordnung des Deutschen Städtetages zur Erörterung der **Versorgung der Städte mit Hausbrandkohlen und den notwendigen Kohlen zur Erzeugung von Gas und elektrischem Strom** zu empfangen.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." meldet: Der **Reichskanzler**, der am 28. abends seine Informationsreise nach Belgien angetreten hat, hörte im Zuge die Vorträge des Chefs der Politischen Abteilung beim Generalgouvernement in Belgien, Freiherrn von der Lancken und vom Verwaltungschef für Flandern, Scheible. Während der Fahrt von Köln nach Aachen empfing der Reichskanzler auf ihren Wunsch einige Vertreter der rheinisch-westfälischen Industrie.

Dschawid Bei in Berlin.

WTB. **Berlin**, 30. Aug. Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" schreibt: Heute abend trifft wiederum einer der hervorragendsten Staatsmänner der verbündeten Türkei in Berlin ein, Dschawid Bei, der Finanzminister des Osmanischen Reiches. Schon zu wiederholten Malen hat der in Deutschland gut bekannte Staatsmann während des Weltkrieges Berlin besucht, um in engster persönlicher Fühlung mit den deutschen Regierungs- und Finanzkreisen die schwebenden Verhandlungen seines Ressorts weiterzuführen. Er bekleidet sein schwieriges und verantwortungsreiches Amt nun schon zum dritten Male und wurde das letztemal wenige Tage nach Ernennung des jetzigen Großwesirs damit betraut. Eine seiner hervorragendsten öffentlichen Leistungen in jüngster Zeit war das lichtvolle Exposé der finanziellen Lage des türkischen Reiches, das er im März des Jahres der türkischen Abgeordnetenkammer vortrug. Diese Etatsrede der dritten Sitzung der dritten Legislaturperiode der türkischen Abgeordnetenkammer zeichnete sich wegen ihrer Großzügigkeit und ihrer Offenheit aus. Besonders bemerkenswert war Dschawids Auffassung über die Möglichkeit der Durchführung des von unseren Gegnern angekündigten Wirtschaftskrieges nach dem Kriege. Wir begrüßen auch anläßlich dieses Besuches in Dschawid Bei den türkischen Staatsmann, der hohes Können in seinem Fach mit klarem Blick für die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen uns und der Türkei zu vereinigen weiß.

WTB. **Berlin**, 30 Aug. Der türkische Finanzminister Dschavid Bei mit Begleitung ist gegen Mitternacht mit dem Balkanzug auf dem Anhalter Bahnhofe **eingetroffen**. Zu seinem Empfange waren erschienen: vom Auswärtigen Amte der Geheime Legationsrat Dr. Göppert und Baron v. Wachendorf, der türkische Botschafter Mukti Pascha und mehrere Herren der Botschaft, Damen und Herren der hiesigen türkischen Kolonie, darunter Oberst Aziz, und der Direktor der Deutschen Bank, Wassermann.

Städtisches.

Münster, 31. August.

× **Eisernes Kreuz.** Dem Unteroffizier Gerhard Meiersmann vom Königs-Inf.-Regt. 145, zurzeit abk. zum Lehrkursus für Offizier-Aspiranten im Sennelager, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Er ist der Sohn des Regierungssekretärs Meinersmann hier.

⊙ **Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen** findet am Samstag, den 1. September, auf Zimmer 17 des städtischen Verwaltungsgebäudes in hergebrachter Weise statt.

⊙ **Wiedereröffnung der Sammelstelle für freiwillig abgelieferte Einrichtungsgegenstände aus Messing und Kupfer.** Am Montag den 3. September cr. wird die im alten Rathause — Prinzipalmarkt — eingerichtete städtische Sammelstelle für Einrichtungsgegenstände obenbezeichneter Art wieder eröffnet werden. Der freiwilligen Ablieferung, die mit dem 30. nächsten Monats abläuft, wird die Meldepflicht und Enteignung der durch Verordnung vom 20. Juni ds. Js. beschlagnahmten Gegenstände folgen. Da in Kürze umfangreiche Ablieferungen durch hiesige Behörden, Institute und Korporationen erfolgen werden, wird das Publikum im eigenen Interesse dringend ersucht, die Abgabe der Gegenstände tunlichst in den ersten Tagen zu bewirken, damit starker Andrang und langes Warten an der Sammelstelle nach Möglichkeit vermieden wird. Die Zahlung der nur für freiwillig abgelieferte Einrichtungsgegenstände vorgesehenen Zuschlagsgebühr von 1 ℳ für jedes Kilogramm wird an der Sammelstelle, die werktäglich von 8 bis 12 Uhr vormittags geöffnet sein wird, sofort erfolgen.

Missionswissenschaftlicher Kursus zu Münster i. W. (vom 7.—9. September dieses Jahres) Die Lehrerinnen des Landkreises Münster werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie zur Teilnahme an diesem Kursus beim Herrn Kreisschulinspektor ein Gesuch um Erteilung von Urlaub einreichen können.

Provinzielle Nachrichten.

⚒ **Darfeld**, 30. Aug. Dem Postverwalter Hagemann hierselbst ist das **Verdienstkreuz** für Kriegshilfe verliehen worden.

Rienborg, 29. Aug. Heute morgen fand hierselbst die **Einführung** unseres neuen Pfarrers, des hochw. Herrn Ludwig Dampen, statt. Am Eingange unseres Ortes wurde der neue Pfarrer von den Vertretern der Gemeindeverwaltung, von Herrn Vikar und Pfarrverwalter Suermann und mehreren auswärtigen geistlichen Herren empfangen und sodann in **Prozession zur Kirche** geführt, woselbst Herr Landdechant Storp aus Ahaus die kirchliche Einführung vollzog. Nach Verlesung des Evangeliums vom guten Hirten hielt Pfarrer Lampen **eine eindrucksvolle Ansprache an die zahlreich erschienenen Pfarreingesessenen**, in der er seines unvergeßlichen Vorgängers mit ehrenden Worten gedachte, in dessen Fußstapfen zu treten sein Bemühen sein werde. Nun begann das **feierliche Leviten-Hochamt**. Die Einführungspredigt hielt nach Absingung des Evangeliums Herr Landdechant Storp. Er verbreitete sich über das hehre, aber auch verantwortungsvolle Amt eines jeden Priesters überhaupt und eines Pfarrers insbesondere und ermahnte die Pfarreingesessenen, der Stimme ihres nunmehrigen Pfarrers willig zu folgen. Der Ambrosianische Lobgesang beschloß die kirchliche Feier. Von einer weltlichen Veranstaltung war angesichts des Ernstes der Zeit Abstand genommen. Möchte dem neuen Pfarrer eine lange, gesegnete Tätigkeit in unserer Mitte beschieden sein!

⚓ **Haltern**, 30. Aug. Die **Stadtverordnetenversammlung** wählte den bisherigen Bürgermeister Homann, dessen Wahlzeit am 1. Juli 1918 abläuft, auf weitere 12 Jahre zum Bürgermeister der Stadt Haltern. — Ein weiterer Beschluß der Versammlung betraf die Errichtung einer Stauanlage in der Stever. Dem Wasserwerk wurde nach längerer Aussprache die Errichtung unter der Bedingung gestattet, daß eine Holzbrücke über die Stever gebaut und eine jährliche Abgabe von 3000 ℳ gezahlt wird.

⊙ **Datteln**, 30. Aug. In den letzten Nächten wurden hier und in der Umgegend eine Reihe von **Einbrüchen** verübt, bei denen in der Hauptsache Vieh und Lebensmittel den Tätern zur Beute fielen. Mehrfach wurden Schweine, Hühner und Kaninchen gestohlen; in Pelkum plünderten Diebe im Garten des Landwirts Schulte im Busch sämtliche Obstbäume. Gegen 20 Personen wurden bei Felddiebstählen abgefaßt.

Hemer, 30. Aug. Einem ganz **raffinierten Gaunerstreich** ist, lt. „Westf. Volksblatt", eine hiesige Familie zum Opfer gefallen. Nachmittags wurde von Iserlohn aus beim Gaswerk telephonisch angerufen, Herr und Frau Direktor G. möchten nach dort kommen, um einen Verwandten, den sie lange nicht gesehen, zu begrüßen. Das Ehepaar begab sich alsbald nach dem vereinbarten Stelldichein. Kaum war es aus dem Hause, als ein Herr vorsprach und sich erkundigte, ob Herr und Frau G. zu Hause seien. Als das verneint wurde, gab er sich als Bruder der Frau zu erkennen. Er sei sehr ermüdet von einer langen Reise und möchte sich zu Bett legen, bis seine Verwandten von Iserlohn zurück seien. Der „Bruder" begab sich danach in die Wohnung. Als das Ehepaar von Iserlohn zurückkehrte, wurde ihm gesagt, der Bruder und Schwager sei inzwischen angekommen und habe sich ins Schlafzimmer begeben, um auszuruhen. Wie erschrak man aber, als man das Schlafzimmer leer fand und statt dessen wahrnehmen mußte, daß ein frecher Gauner das Ehepaar aus dem Hause gelockt hatte, um unter der Maske des „müden Bruders" die Wohnung ausplündern zu können! Der Dieb hatte einige hundert Mark Bargeld, mehrere Sparkassenbücher, Messer, Gabeln und sonstige Sachen an sich genommen. Es ist aber heute schon gelungen, seine Spur festzustellen, sodaß die Freude an dem Raube nur eine kurze sein wird.

* **Hamm**, 30. Aug. Eine **Brotpreiserhöhung** auf eigene Faust ließen mehrere hiesige Bäckermeister dieser Tage eintreten. Am Freitag veröffentlichte der Kreisausschuß des Landkreises Hamm eine Bekanntmachung, der zufolge der Preis für ein sechspfündiges Brot im Landkreise von 1,05 ℳ auf 1,30 ℳ erhöht wurde. Im Stadtkreise Hamm ist eine Erhöhung der Brotpreise bisher nicht erfolgt. Einige im Stadtkreise wohnende Bäckermeister haben sich aber am Samstag ebenfalls den nur für den Landkreis geltenden erhöhten Preis zahlen lassen. Selbstverständlich muß, wie die städtische Behörde bekannt gibt, der zuviel erhobene Betrag (25 Pfg.) zurückerstattet werden. Von einer strafrechtlichen Verfolgung soll für dieses mal noch Abstand genommen werden. — Ein Kriegsmuseum soll hier errichtet werden, in dem Waffen- und Zeugstücke, Feldzeitungen, beim Auswerfen der Schützengräben gefundene Gegenstände usw. gesammelt werden. Für den Herbst wird eine Kriegsausstellung geplant, deren Ertrag zu Gunsten von Kriegerwitwen und -Waisen Verwendung finden soll.

⚒ **Hagen**, 30. Aug. Einer Kleinigkeit wegen hat sich die Wirtstochter Gertrud Battenfeld **ins Zuchthaus gebracht**. Gelegentlich einer polizeilichen Vernehmung und einer darnach folgenden Schöffengerichtsverhandlung handelte es sich um die Feststellung, ob in der Wirtschaft ein Schnaps verkauft worden sei. Ein junger Mann von 19 Jahren gab dies zuerst zu, leugnete es darnach ab und blieb schließlich dabei, daß er tatsächlich den Schnaps bekommen habe, er sei jedoch von der Wirtstochter angestiftet worden, etwas falsches zu sagen. Diese wurde nun von der Hagener Strafkammer wegen Verleitung zum Meineide zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

* **Hörter**, 30. Aug. Der Regierungsrat **Freiherr von Wolff-Metternich** ist mittels Allerhöchst vollzogener Bestallung vom 15. August 1917 **zum Landrat ernannt** und es ist ihm das bisher auftragsweise von ihm verwaltete Landratsamt im Kreise Höxter vom 1. September d. J. ab endgültig übertragen.

* **Essen**, 30. Aug. In den Tagen vom 10.—11. September findet im hiesigen städtischen Saalbau unter dem Protektorate des Kardinal-Erzbischofs Dr. Felix von Hartmann der 1. kath. **Kongreß für alkoholfreie Jugenderziehung** statt, dem am 9. September die Hauptversammlung des Kreuzbündnisses (W. a. K.) für das katholische Deutschland und der III. Westdeutsche Vertretertag für alle Quickborner vorhergeht. Die Veranstaltungen haben den Zweck, Maßnahmen zum Schutze der Jugend gegen die Gefahren des Alkoholgenusses zu treffen. Zu diesem Punkte werden besonders Kapl. Tertilt, Dompredigter Surmann, Professor Hoffmann und andere das Wort ergreifen. Auf der Hauptversammlung des Kreuzbündnisses wird dann besonders noch ein Geschäfts- und Kassenbericht über das verflossene Geschäftsjahr 1916/17 erstattet. Als Redner für den dritten Quickbornertag sind vorgesehen: Quickborn-Sekretär Benefiziat Hofmann-Lohr a. M. „Die Freideutsche Jugend und wir", Kuratus Weidner-Birstein im Taunus, Leiter der Süddeutschen Zentrale „Abstinenz und Religion im Quickborn", Theol. Czelloth-Paderborn. „Die Ausgestaltung des Gruppenlebens", Gauwart Pelzer-Krefeld „Rüstungen für die Friedenszeit". Bei dem allgemeinen Interesse, das man allerorts diesem Kongresse entgegenbringt, steht zu hoffen, daß ihm ein tüchtiger Erfolg sicher ist.

= **Aus dem Kreise Tecklenburg**, 30. Aug. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Rawigh Theodor, Leutnant der Reserve aus Stift Leeden. — Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen: Kampmeyer, Sparkassenrendant aus Recke und Berkemeyer, Maschinenmeister bei der Firma Keller in Laggenbeck.

Iburg, 30. Aug. Der Landrat des Kreises Iburg macht bekannt: **Obstdiebstähle** werden nicht mehr nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz mit Ordnungsstrafen belegt, sondern, soweit keine höheren Freiheitsstrafen bestimmt sind, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, wenn Milderungsgründe vorhanden sind, mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ bestraft. Auch das Auffammeln von Fallobst ist, wie die überall aufgestellten Warnungstafeln belagen, bei gesetzlicher Strafe verboten. Für die Vergehen der Kinder sind die Eltern strafbar.

* **Hildesheim**, 30. Aug. Der **Versand von Ziegen** im Landkreise Hildesheim hat in diesem Jahre einen bisher unerreichten Umfang angenommen. Der Wert der auf den Stationen Hildesheim und Bavenstedt nach Schlesien, Pommern, Sachsen, Westfalen usw. verschickten Tiere beträgt allein etwa 20 000 ℳ. Die Einnahme des Kreisverbandes Hildesheim-Land aus dem Erlös von Zuchtmaterial dürfte im laufenden Jahre 30 000 ℳ übersteigen. Die Preise für Gebrauchsziegen sind stark gefallen, während Zuchtmaterial nach wie vor gut bezahlt wird.

Vermischtes.

Ein rätselhaftes Echo. Im Kampfgebiet an der Aisne hat der Oberstabsarzt Dr. Fuhrmann ein merkwürdiges Echo beobachtet. Er berichtet darüber selbst in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" das Folgende: Bei völliger Windstille und klarem Sonnenschein Nachmittage tackte in 400 Meter Entfernung von meinem Standpunkt ein Maschinengewehr vier, fünf Schüsse hintereinander: zwei, drei Sekunden nachher begann das Echo dieser Schüsse zu wiederholen. Ich veränderte, verdutzt, wiederholt meinen Standpunkt, indem ich einen Kreis von ½ Kilometer Halbmesser schlug: das Echo schwieg nicht; es äffte sogar, um meine Verblüffung zu steigern, Abschüsse schwerer Geschütze nach, und zwar sowohl solcher eigener als auch feindlicher Stellungen. Endlich stellte ich als widerwerfende Schallwand fest: einen Fesselballon in ungefähr 800 Meter Höhe über mir!

Hoch klingt das Lied vom braven Mann.

Am 4. Juli waren in Lindau im Bodensee zwei Kinder, das achtjährige Töchterlein der Frau Tom Segelbacher und der fünfjährige Sohn des Schlossermeisters Hentsch in den an dieser Stelle beträchtlich tiefen See gefallen. Das eine hatte das Gleichgewicht verloren und beim Sturze das andere mitgezogen. Ein Matrose der Bodenseeflottille in Lindau sprang ohne Zögern den Kindern nach. In dem Augenblick, als sie zu versinken drohten, erreichte er die Kinder und rettete beide vom Tode des Ertrinkens. Der beherzte Lebensretter ist der Matrose Paul Schulz aus Hamburg.

Literarisches.

× **Fünf Jahre Reichsversicherungsordnung.** Sonderabdruck aus der bekannten von Hermann Breithaupt, Kais. Geh. Regierungsrat, fr., ständigem Mitgliede des Reichsversicherungsamts herausgegebenen „Sammlung von Entscheidungen".

Verlag für Reichsversicherung, G. m. b. H. München (Geschäftsstelle: Rettach-Egern bei München). 96 S. Preis geb. 4,75 Mark, ungeb. 3,50 ℳ. Aus über 2000 maßgeblichen Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes und anderer Spruchbehörden der Arbeiterversicherung sind Auszüge gefertigt, die in knapper, aber doch erschöpfender Form den Inhalt der Entscheidungen wiedergeben; die Auszüge sind nach den Paragraphen der Gesetze kommentarartig zusammengestellt. Da das gesamte Entscheidungenmaterial aus den Jahren 1912—1917 verarbeitet ist, bietet das Buch ein getreues Spiegelbild der seit dem Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung entwickelten Rechtsprechung. Es dürfte z. Zt. kein Werk geben, das eine gleich schnelle Orientierung in dem weitverzweigten Gebiete der Arbeiterversicherung ermöglicht

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Theodor Warnecke, für den Anzeigen- und Reklameteil: Matthias Lückerz, beide in Münster.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach Gottes hl. Willen starb am 22. ds. Mts. infolge schwerer, tags zuvor erlittener Verwundung in den letzten heißen Kämpfen den Heldentod für sein Vaterland unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser unvergeßlicher, herzensguter Bruder

Ferdinand Schründer

Einjähriger in einem Infanterie-Regiment

im jugendlichen Alter von 21 Jahren.

Münster i. W., den 31. August 1917.

In tiefem Schmerz:

Familie Peter Schründer.

Das feierliche Seelenamt findet am Montag den 3. September morgens 9 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche hierselbst statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Von Beileidsbesuchen wolle man gütigst Abstand nehmen. 4188/89

CAFÉ WAGNER

Inhaber: Wilh. Hofmeister.

Freitag, den 31. August d. J., abends 8 Uhr:

EHREN-ABEND

zum

einjährigen Jubiläumstage

des hier so beliebt gewordenen Kapellmeisters Herrn L. SVERDLOFF.

Großes auserwähltes Programm. 4146

Tonbild-Theater

Ludgeristraße 28a.

Die gewaltigen Filmwerke:

Gerje Vigen

Schauspiel in 4 Abteilungen nach

Henrik Ibsen.

Rübezahls Hochzeit

5 Abteilungen.

Erzählt und in der Hauptrolle gespielt von

Paul Wegener

dem weltberühmten Bühnenkünstler.

Erstklassige große Künstlerkapelle.

Familiennachrichten.

Sterbefälle: 29. August. S. des Fabrikarbeiters Hubert Bäumer, 8 Mon. — Witwe Katharina Kuper geb. Lohren, 40 J. — 30. August. Witwe Antonia Weverinck geb. Nottebohm, 70 J.

Verloren!

Auf dem Wege vom Kaiser-Kaffee bis zum Hotel Fürstenhof (Königstraße entlang) in der Nacht vom 29. auf 30. August silberne Armband-Uhr (Tula) mit Monogramm A. S. auf der Innenseite verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben beim Portier Hotel Fürstenhof. 4184

Es können noch einige gute Fuder

16er Moselwein,

beste Sachen aus mehreren Kellern zu 4000 bis 4400 Mark abgegeben werden. 4182

K. Kaspar Schausten, Poltersdorf bei Kochem.

Braves, tüchtiges, katholisches

Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht. Sofortige persönliche Vorstellung erwünscht. 4181

Frau Postsekr. Bernh. Lambers, Meppen (Ems), Markt 7.

Junges Mädchen sucht Stellung zur weiteren Ausbildung in Küche und Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt. 4174

Frau H. Hagen, Barssel, Oldenburg, Langestr. 30.

Trauer-Anzeigen

(auch Sonntags)

Totenzettel, Dank- und Besuchskarten in Buch und Steindruck

Heinrich Buschmann

Buch- und Steindruckerei Drubbel 17/18

Kath. Waise vom Lande, die Küche und Haushalt gründlich erlernte, sucht z. 15. Oktbr. od. später Stelle als Stütze der Hausfrau oder Haushälterin auf besserem Gute oder Landpastorat bei etwas Gehalt u. Familienanschluß. Angebote unter Nr. 4187 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Fräulein sucht

zur Vervollkommnung im Haushalt Stellung auf größerem Gut, möglichst in der Nähe Münsters. Offerten unter Nr. 4169 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.